

Oooooooooo - komm! - Predigt zur Rorate in Gerolzhofen 2018

Seit dem 7. Jh. werden in den letzten Tagen des Advents vom 17. - 23. Dezember in unseren Klöstern bei der Vesper, dem Abendgebet der Kirche, die O-Antiphonen gesungen.

Dieser alte gregorianische Gesang hat seinen Namen daher, weil jede dieser sieben Antiphonen mit dem Ruf „Oh“ beginnt. In Münsterschwarzach läutet bei diesem Gesang die Große Glocke und der Weihrauch steigt zum Himmel. Das gibt diesem Gesang ein besonders feierliches Gepräge.

In jeder Antiphon wird Christus mit einem biblischen Bild aus dem AT angerufen. Die Anrufe in den 7 Antiphonen lauten:

O Sapientia - o Weisheit; O Adonai - o Herr; O Radix Jesse - o Wurzel Davids; O Clavis David - o Schlüssel Davids; O Oriens - o Aufgang; O Rex Gentium - o König der Völker; O Emanuel - o Immanuel.

Nach der Beschreibung des Bildes schließt dann jede O-Antiphon mit dem Sehnsuchtsruf „veni“ - komm! Und es wird immer eine Bitte angeführt: Christus soll kommen, befreien, erlösen, schweres wegnehmen, dunkles erhellen. Sehnsucht nach einem befreiten und gelingendem Leben.

Ich möchte Ihnen zwei Interpretationsschlüssel zu diesem uralten Gesang an die Hand geben, die helfen können, zu begreifen, was dieser uns heute noch sagen kann.

Der erste Schlüssel: Jede Strophe beginnt mit dem Ruf O.

Oh - ist der Ruf des Staunens. Wenn ein Kind staunt, etwas staunend betrachtet, dann hat es Augen und Mund offen und sagt „Oh“. Wenn wir etwas wundersames sehen, dann entkommt auch uns manchmal „oh, wie schön!“.

Die O- Antiphonen behaupten: Du kannst im Glauben Gott und Christus begegnen, wenn du das noch kannst: Staunen. Nichts für selbstverständlich halten. Sich in vielem und durch vieles beschenkt fühlen.

Ein zweiter Schlüssel - der Ruf „komm!“

Die O- Antiphonen sind im 2. Ton der Kirchentönen gehalten. Das ist der Tradition nach der Ton der jungen Frauen. Wie eine jung verliebte Frau zu ihrem Geliebten sagt „komm doch“ oder fragt, „wann kommst du zu mir?“ so wollen die O-Antiphonen mit dem Ruf „veni-komm“ darauf hinweisen, dass die Sehnsucht ein wesentlicher Antriebsmotor des Glaubens ist. Du kannst Gott begegnen, ihn innerlich spüren, wenn du eine große Sehnsucht in dir trägst.

Und dann noch der Clou! Wenn wir die Anfangsbuchstaben der Bildbezeichnungen für Christus vom 23. Dezember bis zum 17. Dezember rückwärts nacheinander schreiben, kommen zwei lateinische Worte heraus: ERO CRAS. Das heißt: Ich werde morgen da sein. Das ist nicht nur ein Hinweis, dass am Tag nach der letzten O-Antiphon am 24. Dezember das Geburtsfest Jesu gefeiert wird. Das heißt auch noch viel tiefsinniger, dass morgen schon der Tag sein kann, ihm zu begegnen, wenn du dir diese zwei Haltungen bewahrst: Das O des Staunens und das „veni - ach komm“ der Sehnsucht. Ich bewundere die versteckte Weisheit hinter diesen alten Gesängen.

ERO CRAS - morgen werde ich da sein, wie eine stille Antwort auf das siebenmalige und flehentliche „veni-komm“.

Pfarrer Stefan Mai